

Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch: Entwicklung und Perspektiven

Workshop des Lebensministeriums und des Umweltbundesamtes
am 26.5.2009
im Rahmen von Wachstum im Wandel

In diesem Dokument finden Sie einen kurzen Überblick über die Vortragenden und die wichtigsten Thesen ihrer Präsentationen.

Die Vorträge können auf <http://www.wachstumimwandel.at/events/workshop-wirtschaftswachstum-und-ressourcenverbrauch-entwicklung-und-perspektiven/> auch in voller Länge downgeloadet werden.

Marina Fischer-Kowalski

Institut für Soziale Ökologie Wien, IFF, Universität Klagenfurt

Marina Fischer-Kowalski ist Leiterin des Instituts für Soziale Ökologie in Wien und Professorin an der Universität Klagenfurt.

Titel der Präsentation

Wie verhielten sich Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch zueinander in den letzten Jahrzehnten? Welche Perspektiven lassen sich absehen?

Thesen

- Der weltweite Ressourcenverbrauch hat sich seit 1960 gut verdreifacht (Material und Energie). Wichtigste Driver sind Bevölkerungszunahme und Wirtschaftswachstum, und zwar unterschiedlich je nach Ressourcenstrom.
- Eine relative Entkoppelung der Ressourcenströme von der Entwicklung der Volkseinkommen im OECD-Bereich (auch in Österreich) hat stattgefunden, nicht jedoch im Bereich der Entwicklungsländer.
- Dank der Angleichungstendenz der metabolischen Raten großer Entwicklungsländer an das OECD-Niveau begann - kurz vor Einsetzen der Wirtschaftskrise - ein neuer rasanter Entwicklungsschub im Ressourcenverbrauch, der jetzt unterbrochen worden sein dürfte. Dies könnte eine strukturelle Chance für Neuorientierung ergeben, deren Konturen zur Diskussion gestellt werden sollen.



Stefan Giljum

Sustainable Europe Research Institute (SERI)

Stefan Giljum ist seit 1999 als Wissenschaftler bei SERI, seit 2007 leitet er die Arbeitsgruppe "Nachhaltige Ressourcennutzung". Er arbeitet und publiziert in den Bereichen Physical Accounting (v.a. Materialflussanalyse), Wirtschaft-Umwelt-Modellierung, internationaler Handel, Umwelt und Entwicklung.

Titel der Präsentation

Ressourcenverbrauch und Politik – EU- und internationale Prozesse



Thesen

Die Themen Ressourcennutzung und Materialeffizienz sind in den letzten Jahren zu einem Kernthema in verschiedenen Bereichen der EU-Politik sowie der internationalen Politik geworden. Jedoch lassen sich in der derzeitigen EU-Politik in mehrerer Hinsicht Defizite feststellen, die einer effektiven Ressourcenpolitik entgegenstehen:

- (1) Konkret formulierte Ziele sowie Zeitpläne und Politikinstrumente zur Umsetzung sucht man in den Politikdokumenten vergeblich.
- (2) Der Fokus von DG Umwelt auf Umweltauswirkungen anstatt auf das Niveau der Ressourcennutzung ist zu technologie-optimistisch und stellt sich den zentralen Problemen nachhaltiger Ressourcennutzung nicht, die mit dem Gesamtausmaß und dem Wachstum von Produktion und Konsum in der EU zusammenhängen.
- (3) Der Fokus von DG Handel und DG Industrie auf die Sicherung des Zugangs zu Ressourcen außerhalb Europas bezieht zentrale internationale Fragen wie Ressourcengerechtigkeit und Entwicklungsmöglichkeiten nicht ein.

Sigrid Stagl

University of Sussex, SPRU - Science and Technology Policy Research

Sigrid Stagl ist Evolutionary/Institutional Economist und arbeitet in dem interdisziplinären Feld Ecological Economics. Sie hat den Vorsitz des Konferenzkomitees und ist Vizepräsidentin in der European Society for Ecological Economics (ESEE)

Titel der Präsentation

Die Rolle menschlichen Handelns und sozialer Institutionen für den Ressourcenverbrauch



Thesen

- Der Rebound-Effekt ist signifikant und muss bei der Gestaltung von Politik mitgedacht werden. Verhaltensänderungen müssen bei der Politikentwicklung mit einbezogen werden. ⇒ behavioural economics
- Effizienzpolitiken sind wichtig, müssen aber durch andere Maßnahmen ergänzt werden.
- Die Bildung von interdisziplinären Teams ist notwendig, es sollen u.a. auch PsychologInnen einbezogen werden.
- Im Bereich der Ökologische Makroökonomie gibt es derzeit noch keine ökonomischen Konzepte; wohl aber einzelne Prozesse die laufen: UK CSD - Prosperity without Growth, AT Lebensministerium - Wachstum im Wandel.

Friedrich Hinterberger

Sustainable Europe Research Institute (SERI)

Friedrich Hinterberger ist seit 1999 Gründungspräsident des Sustainable Europe Research Institute (SERI). Er ist außerdem Vorstandsmitglied im Austrian Chapter des Club of Rome. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Ecological Economics, Scenarios for sustainable economies and societies und Lebensqualitätsforschung.

Titel der Präsentation

Umgestaltung des Wirtschaftssystems – neue Arbeitskonzepte



Thesen

- Das Wirtschaftswachstum früherer Jahrzehnte wird sich auch nach der "Wirtschaftskrise" nicht mehr einstellen.
- Arbeitsplätze und Ressourceninanspruchnahme müssen in Zukunft fairer verteilt werden: Der reiche Norden muss weniger Ressourcen verbrauchen und gleichzeitig Arbeitsplätze für alle schaffen, die erwerbsarbeiten möchten.
- Dazu ist kein neues Wirtschaftssystem notwendig, aber ein grundlegend reformiertes. (So wie ja auch in den letzten Jahrzehnten das Wirtschaftssystem grundlegend reformiert wurde - nur in die falsche Richtung.)
- Einige Bausteine könnten sein: Informationen über den Ressourcenverbrauch, Umverteilung von Arbeit, Grundsicherung.

Andreas Breitenfellner

Österreichische Nationalbank (OeNB)

Andreas Breitenfellners ökonomischer Zuständigkeitsbereich in der OeNB umfasst: Länderexperte für Italien, Spanien und Portugal und komparative Studien (OECD Mitgliederstaaten) - wirtschaftliche Struktur, Globalisierung.

Titel der Präsentation

Finanz-, Rohstoff- und Klimakrise – Lehren für eine zukunftsfähige Wirtschaft?



Thesen

- Die aktuelle Finanzkrise kann als Scheitern des Versuches in fortgeschrittenen Volkswirtschaften verstanden werden, exponentielles statt lineares Wirtschaftswachstum zu erreichen.
- Die unmittelbar davor virulent gewordene Rohstoffkrise sowie der sich klar abzeichnende Klimawandel verweisen auf die Grenzen des realwirtschaftlichen Wachstumspotentials und erzwingen einen grundlegenden Wandel in Richtung ressourcenleichte Ökonomie.

Ina Meyer

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO)

Ina Meyer forscht und publiziert am WIFO in den Bereichen Economics of Climate Change, Mitigation and Adaptation Strategies, Energiewirtschaft, Sustainability Science (v.a. nachhaltige Mobilität) und interdisziplinäre Wissenschaftsansätze.

Titel der Präsentation

Wachstum, Pkw-Verkehr und Klimawandel - eine globale Perspektive bis 2050



Thesen

- Der anthropogene Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen für die Menschheit.
- Die Reduktion von Treibhausgasemissionen zur Stabilisierung des Klimas erfordert einen radikalen Strukturwandel in den vorherrschenden Wirtschafts- und Energiesystemen der Industrienationen und Schwellenländer.

- Technologische Entwicklungen allein können den Schutz des Klimas nicht gewährleisten. Eine Veränderung im Verhalten, in den individuellen und kollektiven Lebensstilen und Konsummustern ist dafür erforderlich.

Arbeitsgruppen

Am Nachmittag wurden in intensiven Arbeitsgruppen folgende Fragestellungen diskutiert:

- *Wie sieht ein nachhaltiger Ressourcenverbrauch aus?*
- *Welche Rahmenbedingungen braucht es? (z.B. Wirtschaftswachstum, Bewusstseinsänderung...)*
- *Welche Schritte kann/soll wer machen?*

Einige ausgewählte Thesen

- statt Wachstum \Rightarrow Entwicklung
- Verteilungsgerechtigkeit: alle haben den gleichen Anspruch auf Ressourcen, Emissionen, ... - Entwicklung!
- Entwurf von positiven Lebensqualitätsbildern
- Rückkoppelung zwischen Politik und BürgerInnen stärken
- Lokale/partizipative Prozesse – umfassend und gestaltend:
z.B. Grätzl-Parlamente, Lokale Agenda 21; Klimabündnis
- nicht Bedrohungsszenario, sondern Entwicklungsszenario

